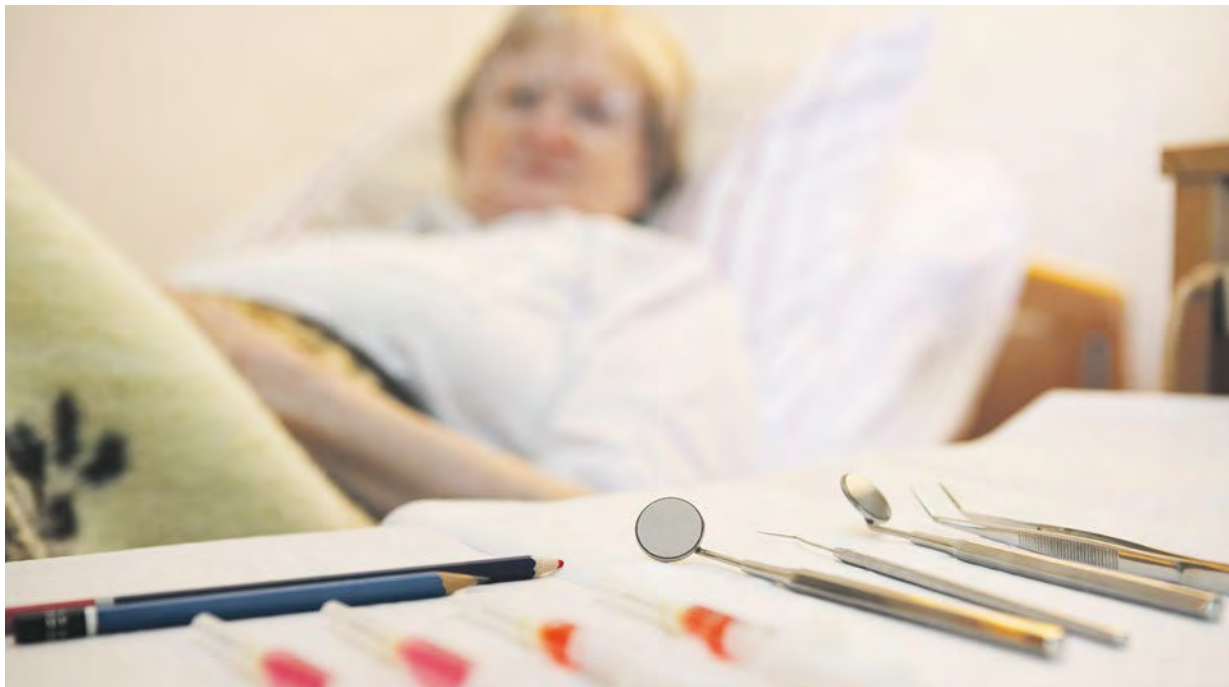


# HEIME

Mangelnde Mundgesundheit pflegebedürftiger Bewohner

## Mobile Zahnarztpraxis in Kempener Heimen

Zahn- und Mundgesundheit sind für pflegebedürftige Bewohner von zentraler Bedeutung. Oft können diese ohne Hilfe aber keinen Zahnarzt mehr aufsuchen. In Kempen sollen mobile Praxen mit Röntgenmöglichkeit Abhilfe schaffen.



Senioren haben sehr oft noch viele eigene Zähne oder technisch aufwändigen Zahnersatz. Damit wird die Pflege der Zähne und der Prothesen zu einer Herausforderung.

Foto: Krüper

Von Axel Küppers

**Kempen** // // Seit kurzem haben die beiden Kempener Altenpflege-Einrichtungen Von-Broichhausen-Stift und St. Peter-Stift ein Konzept für eine mobile Zahnarztpraxis inklusive Röntgen-Möglichkeit vor Ort entwickelt. Hintergrund: Bei vielen pflegebedürftigen Senioren ist die Mundgesundheit nicht mehr ausreichend. „Meist können die älteren Menschen wegen ihrer Pflegebedürftigkeit nicht mehr ohne Unterstützung eine Praxis aufsuchen“, sagt Jürgen Brockmeyer, Geschäftsführer der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist, Trägerin der beiden Stifte.

Dazu kommt, dass bis vor gut 20 Jahren noch viele Menschen im Seniorenalter zahnlos waren und sich damit die Zahn- und Mundpflege auf das Reinigen der Prothesen begrenzte. „Die heutigen Senioren haben jedoch sehr oft noch viele eigene Zähne oder technisch aufwändigen Zahnersatz“,

berichtet Dr. Andrea Marliani. Damit, so die Zahnärztin, werde die Pflege der Zähne und der Prothesen für die Senioren und für die Pflegekräfte zu einer Herausforderung. Das Resultat sei, dass viele Senioren unter kariösen Zähnen, Zahnbettterkrankungen und schlecht sitzenden Prothesen leiden. Zahnärztin Marliani hat eine Praxis in Kempen (Nordrhein-Westfalen) und ist von der Stiftung mit der Durchführung der mobilen Praxis beauftragt worden: „Es kommt auch vor, dass Senioren, die sich nicht mehr mitteilen können, Schmerzen ertragen müssen, weil der verursachende Zahn zunächst nicht gefunden wird.“

Hier setzt das innovative Behandlungskonzept an, das in Zusammenarbeit mit Stiftung, Zahnärztin und Behörden zum Wohle der rund 220 älteren Bewohner erarbeitet worden ist. Die Teilnahme an diesem Vorsorgeprogramm ist für sie freiwillig. Jürgen Brockmeyer: „Die Philosophie ist: Zahngesundheit ist keine Bring-

schuld der Senioren, sondern eine Holschuld der Verantwortlichen im medizinischen und geschäftsführenden Bereich.“

### Röntgenmöglichkeit vor Ort ermöglicht erste Diagnose

Bisher gibt es landes- und bundesweit nur wenige Senioreneinrichtungen, die über eine solche Möglichkeit verfügen. Das Konzept, das in einem relativ kleinen städtischen Verbund – Kempen hat 35 000 Einwohner – erfolgreich umgesetzt worden ist, hat so auch für andere stationäre Seniorenpflegeeinrichtungen in Deutschland Vorbildcharakter. Neuland im stationären Seniorenpflegebereich dürfte die Hospital-Stiftung mit der Anschaffung einer mobilen Röntgenanlage betreten haben. Hierzu gehören eine Röntgenkamera sowie ein Laptop inklusive spezieller Software. „Das Röntgenpaket gewährleistet, dass wir vor Ort eine erste Diagnose

erstellen können. Es erspart den Senioren die meist umständliche Fahrt in die Zahnarztpraxis“, so Dr. Marliani.

Hierfür wurde das Röntgengerät zunächst von einem Sachverständigen geprüft. So musste unter anderem dargelegt werden, dass die Vorgaben des Strahlenschutzes beim mobilen Einsatz in jedem Falle gewährleistet sind. Nach Abnahme des Gerätes durch den Sachverständigen konnte bei der Bezirksregierung Düsseldorf die Betriebsgenehmigung beantragt werden. „Obwohl die Genehmigung einer mobilen Röntgenanlage noch eine Rarität in der Dentalbranche ist, ging die Zulassung schnell und unbürokratisch über die Bühne“, betont Jürgen Brockmeyer.

### Gesamtinvestition bei 40 000 Euro

Neben der mobilen Röntgenanlage musste eine mobile Behandlungseinheit angeschafft werden, die sich auf die Größe eines Koffertrolleys reduzieren lässt; ferner eine mobile LED-Behandlungslampe sowie eine transportable Behandlungsliege. Die Gesamtinvestition für die Stiftung für das komplette Zahnarztkonzept betrug rund 40 000 Euro. Die Anschaffungen wurden durch eine Spende des „Freundes- und Förderkreises



Jürgen Brockmeyer, Dr. Andrea Marliani und Elisabeth Seyrich (Vorsitzende FFK) haben eine mobile Zahnarztpraxis ermöglicht.

Foto: Axel Küppers

Stiftung Hospital zum Heiligen Geist Kempen“ (FFK) möglich gemacht.

So ausgestattet können nun regelmäßige Kontrollen der Zahn- und Mundgesundheit im Seniorenheim stattfinden. „Das ist vor allem für die Menschen eine Erleichterung, die nicht mehr ohne Probleme eine Zahnarztpraxis aufsuchen können, sei es, weil sie bettlägerig sind oder wegen verschiedener Erkrankungen das Verlassen der gewohnten Umgebung eine hohe Belastung darstellt“, sagt Dr. Andrea Marliani. „Natürlich“, fügt Jürgen Brockmeyer hinzu, „dürfen auch die fitteren Bewohner den Service gerne nutzen“.

Fazit: Sollte eine Behandlung notwendig sein, so kann diese nun auch im Seniorenheim stattfinden, soweit keine medizinischen Gründe dagegen sprechen. Das Herzstück des Konzeptes, betonen die Zahnärztin und der Geschäftsführer, ist die Möglichkeit, vor Ort Röntgenaufnahmen durchführen zu können. Mit dem regelmäßigen Angebot, die Zähne und Prothesen nachschauen zu lassen, soll nach Auskunft der Verantwortlichen auch vermieden werden, dass es zu akuten Behandlungsfällen kommt. Jürgen Brockmeyer: „Für alle Beteiligten ist es weitaus angenehmer, eine notwendige Behandlung zu planen, als zum Notfall zu werden.“

Es gehört auch zum Konzept der Senioren-Stiftung, die Pflegekräfte zu schulen, die Zahnpflege zu demonstrieren sowie bei der Handhabung des Zahnersatzes im Bedarfsfall Hilfestellung zu geben. Um all diese Maßnahmen umzusetzen, wurde mit der in Kempen tätigen Zahnärztin ein entsprechender Kooperationsvertrag geschlossen. Das Pilotprojekt läuft mittlerweile, die ersten Erfahrungen waren positiv. Schon jetzt ist abzusehen, dass sich das Projekt für die älteren Menschen segensreich auswirkt. Und man ist bereits dabei, einen Gang höher zu schalten: Um das Konzept zu perfektionieren, fehlt noch ein zweiter Zahnarztstuhl sowie eine weitere OP-Lampe. Auch hierzu ist man mit dem FFK in guten Gesprächen, diese Anschaffungen finanzieren zu können.